

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

No. 100. Mittwoch, den 10. April 1822.

Warum heben sich jetzt so wenig lyrische Dichter hervor *)?

Es singen und schreien gar viele Vögel, ehe sich eine Nachtigall hören läßt; aber in freier Natur, in den lustigen Hallen der Wälder und Haine, da vereinen sich alle Stimmen zu einem lustigen Concert; und niemand wird es dem Meister, der diese Hallen erbaut hat, zum Vorwurf machen, daß die Wachtel nicht Fink, der Fink nicht Nachtigall ist. Denn in der Natur giebt sich uns alles mit einer Nothwendigkeit, der wir nicht widerstehen können und die durch unsre Reflexion in ihrem Gange nicht aufgehalten, das alte urbeilige Wunder der Schöpfung ewig erneut. Hier ist jedes, was es seyn soll, zu rechter Zeit, am rechten Orte. Nicht so ist es mit den verschiedenen Sängern in der Dicht- und Tonkunst. Da hat ein jeder den Beruf zu singen in seinem Gesange und wenn gleich dem Einzelnen nicht verwehrt werden kann, zu singen nach seiner Weise, so wendet sich doch das Ohr der Zeitgenossen und noch mehr der Nachwelt von derselben weg, wenn in ihr nicht mehr erklingt, als der Ton der Zeit, wie ihn

jedes Individuum zu hören gewohnt ist; oder was das Leben und Streben jedes gebildeten Individuums ausmacht, wo die Nation zu einer bestimmten Stufe der Cultur gelangt ist. Das Leben und Seyn der Menschheit und ihr Wechselverkehr mit der Natur, wie dieß dem eigenthümlich gebildeten Geiste in klarer Anschauung sich verkörpert und als das Gefühl des Einzelnen mit süßem Wohlklang hervortritt, das ist der feste Inhalt der Poesie und der Lyrischen insbesondere. Es braucht nicht der Bemerkung, welche hohe Vorzüge und Eigenschaften die Lösung dieser Aufgabe bedarf. Allein nehmen wir auch die Poesie in einem minder strengen Sinne, d. h. nehmen wir, was gewöhnlich in unserer Zeit für Poesie gilt, so fragt sich, warum sprechen bei der zahllosen Menge lyrischer Poesien jetzt so wenige an, und warum heben sich so wenige lyrische Dichter hervor, und bilden sich ihr aufmerksames Publikum? Rec. übergeht mehrere Gründe, die man hier anführt, worunter ein Hauptgrund gewiß eben dieses Uebermaß des Lyrischen und die Thatsache ist, daß das Interesse des gegenwärtigen Geschlechts über die Schranken des Individuum immer mehr hinaus und zu einem öffentlichen, gemeinsamen Leben des Staats und der Kirche hindrängt. Aber einen oft übersehenen Grund findet Rec.

*) Aus der allgem. Liter. Zeitung, Octbr. 1820, Nr. 353

darin, daß einem sehr großen Theile der täglich ans Licht tretenden lyrischen Dichter die Wahrheit des lebendigen Gefühls mangelt und vielmehr nur die Formen, unter welchen das Gefühl sich in der Sprache gleichsam einen herrschenden Ausdruck geschaffen hat, nachgeahmt und in klingenden Worten zusammengestellt werden; dem Dichtenden klangen nur andere Gedichte vor, und man bemerkt, daß seine Schilderung irgend eines poetischen Zustandes nicht aus eigenem Leben und Gefühl entquollen ist, sondern aus fremder Anschauung ihre Nahrung gesogen hat, und wie ein flüchtiger, wesentlicher Schatten auf etwas in der Litteratur schon Bekanntes hindeutet.

Hier steht nun unser Dichter *) ausgezeichnet da. Er kann von sich mit schönem Vertrauen sagen:

Doch weiß ich Eins; was ich gesungen,
Das war auch, wie ich selber bin;
und giebt überhaupt der lyrische Dichter, mehr als der epische und dramatische, sich selbst, so erfreuen wir uns hier mit Recht an einem klaren und ruhigen Sinne, der in dem Bewußtseyn treu erfüllter Pflicht stark und sicher, alles Gute und Schöne, als Segen des Himmels, zu genießen und diesen Genuß durch wohlwollende Mittheilung an befreundete Zeitgenossen zu erhöhen weiß.

Danklied.

Gott, wie sind deine Gaben
So herrlich und so viel

*) Friedrich Kuhn, dessen Gedichte, Leipzig bei Bösch 1820, beurtheilt worden.

Du willst uns Alle loben
Und leitest uns zum Ziel.
Wir bringen deiner Güte
All' unser Leben lang
Mit kindlichem Gemüthe
D Geber, unsern frohen Dank.

Mit aufgehobner Rechte
Schaun wir dich, Vater, an.
Du führst durch Dorngeflechte
Uns zu der Tugend Bahn,
Erquickst uns in Leiden
Auf diesem Hoffungsland,
Und schaffst dereinst uns Freuden,
Die wir auf Erden nie gekannt.

Du spendest aller Orten
Mit segensreicher Hand.
Aus deines Himmels Pforten
Strömt Segen auf das Land.
Streust Blumen auf die Haide,
Begrüßt vom Sonnenstrahl,
Und würdest uns durch Freude
Und Frohsinn unser kleines Mahl.

Müthiger, wir danken
Für deine Vätertreu!
Nie wird sie von uns wanken,
Denn immer war sie neu.
Drum laßt uns freudig wallen
Mit unserm Pilgerstab;
Heil! Allen hilfst er, Allen
Bis an das kühle stille Grab.

M.....

nen
Saa
den
Ab

b e

3

7

14

16

18

Concert-Anzeige.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, ein hochzuverehrendes Publikum zu einem großen Vocal- und Instrumental-Concert, zum 10. April, im Klassigschen Saale, ergebenst einzuladen. Er wird sich auf dem Waldhorn und sein Sohn auf dem Fortepiano hören lassen. Billets à 16 Gr. sind im Hotel de Baviere und des Abends an der Kasse zu haben.

Gottfried Schuncke, königl. württemberg. Cammermusikus.

Im Magazin für Industrie und Literatur in Leipzig neuer Neumarkt Nr. 14, ist zu haben:

Jurany und Rothe,

vollständige

alphabetisch geordnete

Uebereinsicht

derjenigen Gegenstände, welche nach der durch das königl. preuss. allerhöchste Gesetz vom 21. October 1821 für die Jahre 1822 — 1824 angeordnete

Erhebungs-Rolle

entweder einer Abgabe unterworfen sind, oder davon befreit bleiben sollen.

Nebst

Rechnungs-Tabellen

zur schnelleren Ausmittlung der Abgaben-Beträge, des Thara und des Netto Gewichts, so wie der Verhältnisse der preuss. Silber-Groschen zum Preuss. Courant,

mit

einer kurzen Anleitung über den Gebrauch derselben, Folio. Schreibpapier; geheftet 1 Thl. 12 Gr.

In unterzeichneter Buchhandlung ist der ausführliche Plan eines, für den Gelehrten und Bücherfreund, ja für jeden Gebildeten höchst willkommenen, Bücherverlosungs-Instituts, (da es 8 Gr. Anzahlung und überhaupt 3 Thl. 8 Gr. kostet) der Kesselringschen Hofbuchhandlung in Hildburghausen, auf portofreie Briefe gratis zu haben.

Ein Unternehmen der Art hat noch nie existirt, denn es sichert den Interessenten ganz freie Wahl ihres Bücherbedarfs zu. Aus diesem Grunde allein verdient dies literarische Institut alle nur mögliche Empfehlung und Unterstützung.

Ernst Kleins

literarisches und Commissions-Comptoir in Leipzig.

Acht Viertel breite Vorhangs-Mousseline,

das Stück 35 Ellen zu 3 Thl., $\frac{1}{2}$ wollene durchwirkte Umschlage-Tücher von 4 bis 12 Gr., gepresste Sammtbeutel von 12 bis 16 Gr., Merino-Strickbeutel mit Borduren 5 Gr., empfangen so eben

Hartwig und Freytag, Petersstraße Nr. 36.

Gesucht. Mehrere Familienlogis in Preis von 60 bis 100 Thl., werden zu Johannis und Michael für solide Comiether zu miethen gesucht, von dem Commissions- und Nachweisungs-Comptoir, Nikolaihof Nr. 76.

Joh. Fr. Werner & Comp.

haben ihre Droguerie-Handlung von heute an in Stieglitzens Hof verlegt.
Leipzig, den 10. April 1822.

Friedr. Heinr. Meissner jun.

hat sein Comptoir auf den neuen Kirchhof in No. 299 neben dem goldnen Weinfafs verlegt.

Verkauf. Billig zu verkaufen, steht ein Divan, sechs Stühle und zwei Spieltische von Mahagony sehr gut gehaltene Hamburger Meubeln. Brühl Nr. 518 an der Nikolai-straße.

Gesucht. Ein kleines Familienlogis von circa 80 bis 100 Thl., welches sogleich bezogen werden kann, wird in der Stadt oder Vorstadt zu miethen gesucht. Das Nähere bei dem Hausmann Fischer Nr. 68.

Gewölbeveränderung. Von heute an habe ich mein Gewölbe auf den alten Neumarkt in Nr. 675 neben dem goldnen Bär verlegt, welches ich meinen geehrten Geschäftsfreunden hierdurch ergebenst anzeige. Leipzig, den 10. April 1822.

W. Engelmann.

Verloren. Fünf kleine französische Schlüssel an einem Ringe, sind gestern Nachmittag auf dem Wege vom Kuchen-Garten über die Allee bis zum Theater verloren worden. Der Finder wird höflichst gebeten, solche gegen ein der Sache angemessenes Geschenk in der Expedition dieses Blattes zugeben.

Thorzettel vom 9. April.

Grimma'sches Thor.		U.	Die Berliner f. Post	3
Gestern Abend.			Die Landsberger Diligence	10
Dr. Mechanicus Henning, von Berlin, im			Nachmittag.	
Joachimsthal	8		Die Braunschweiger r. Post	1
Die Breslauer r. Post	12		Die Magdeburger f. Post	3
			Dr. Ober-Berg-Rath Pickling, a. Halle,	
			im Hotel de Russie	4
Die Dresdner r. Post	6		Kanstädter Thor.	U.
Die Baugen-Zittauer r. Post	6		Gestern Abend.	
Dr. Oberst v. Beyer, in preussischen Diensten,			Die Stollberger f. Post	12
v. Eisenburg, pass. durch	10		Nachmittag.	
Halle'sches Thor.		U.	Die Hamburger r. Post	4
Gestern Abend.			Hospitalthor.	U.
Die Dessauer fahrende Post	11		Nachmittag.	
			Die Annaberger f. Post	1
Eine Estafette von Landsberg	2		Die Schneeberger f. Post	2

Thorschluss um 8 Uhr.